

Lichtenstein-Galluburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindorfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 148.

Verlagspreis: 7 Pfennige

Mittwoch, den 29. Juni

Telegraphenadresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Eine Kriegsepisode aus Port Arthur.

Nemilowitsch Danilow, der bekannte Kriegskorrespondent und Schriftsteller, beschreibt in seinem Moskauer Blatt folgende ergreifende Episode aus einem der vielen Brandangriffe auf Port Arthur.

In der Nacht auf den 3. Mai kam es in einem blühend gezeichneten und stehhaften Kampf zu einer Episode, die ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen werde. Offenbar habe ich nicht das rechte Zeug für einen Jäger, denn das Jagen lebendigen Wildes ist nicht nach meinem Geschmack, und ich bin mir nicht recht darüber im Klaren, ob der Feind ein Wild für uns ist oder nicht. Wir ist es immer um das unsterbliche Atom der Seele leid, das jedenfalls auch im Feindesleib liegt.

Von einem der zertrümmerten Branders stieg eine kleine Schaluppe ab. Voll war sie, überfüllt. Sechzehn Ruder hoben und senkten sich gleichmäßig. Das Boot wurde auf die schaumgekrönten Wellenberge gehoben und glitt von ihnen herab, getrieben vom kraftvollen Schlag der Ruder.

„Sie werden sich retten und entkommen“ ... „Das darf nicht geschehen! Warte eine Stimme neben mir.“

„Aus welchem Grunde?“
„Das sind erfahrene Seeleute, das ist auf den ersten Blick zu erkennen. Sie werden auf die Branders zurückgehen, die noch draußen im Meere warten oder morgen oder übermorgen auf neuen Brandern erscheinen, um Port Arthur endlich zu blockieren. Gut, daß wir sie bemerkt haben.“

Das Wasser um das kleine Boot begann gleichsam zu kochen. Tausende von Wasserhähnen schlugen um diese Ruhigheit ein, in welcher acht Menschenleben kämpfend gegen Wind und Wetter anhielten. Man sieht, wie das Wasser um das Boot vom Blei aufgeworfen wird, man sieht, wie sich manche Kugel in die Bordwand eingräbt, um deren Intaktheit die Japsen ängsten. Nein, sie zittern nicht, denn die Ruder arbeiten noch immer gleichmäßig und im Takt.

„Sie werden entkommen.“
„Nein, die entkommen nicht, wohin sollen sie sich denn retten.“

Nun ist die Schaluppe hinter einem der halbverunkelten Branders verschwunden. Ich male es mir aus, wie das Boot jetzt hinter der toten Masse des Schiffes dahinschleicht. Wie die Schwerkraft der Ruder erschläft, denn die Ruderer wissen zu genau, daß, sobald sie sichtbar werden, derselbe Kugelregen sie überschüttet. In diesem Kampf der Schaluppe mit Hunderten von Geschützen liegt eine ganze Tragödie. Es scheint mir, als wenn diejenigen, welche jetzt, ohne sich Rechenschaft abzulegen, die Geschütze auf sie richten, selbst wünschen: Würde der Schlag doch sehr gehen und das Boot sich retten. ... Nun erscheint der Bootschwanzel hinter dem Branders; jetzt ist das ganze Boot zu sehen. ... Aber, was ist das? Die Ruder sind nicht mehr vollständig, und auch die Ueberrückelarbeiten nicht so wacker wie vorher. Offenbar gibt es schon Verwundete und Tote auf dem Boot. Und wiederum lacht das Meer um die kleine Ruhigheit und die Maschinenanionen feiern ihr trauriges Fest.

Auf dem elektrischen Felsen stehen 2 Generäle, E. und V.

Das sind die wahren Jäger und ich glaube, es gibt in ihrer Seele keinen Zwiespalt. Dafür ist aber ihr militärischer Instinkt prächtig entwickelt. Anfangs läßt sich General E. ein Gewehr von einem Soldaten reichen. Derselbe E., der noch vor zwei Stunden so rührend von seinen Verwundeten zu erzählen wußte, daß ich über sein weiches Gemüt ganz erstaunt war. Aber er ist Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Nun zielt er. ... Bum! Der Schuß knallt, und eins der Ruder entfällt der Hand, die es geführt. Der Japaner läßt den Kopf vornüberfallen und bleibt unbeweglich.

„Drauf gemacht!“ läßt es anerkennend ringsum. Der gute Schuß gibt dem zweiten General keine Ruhe. Er ist auch ein vortrefflicher und bekannter Schütze, der sich als Offizier manchen Ehrenpreis geholt hat.

„Jetzt ist die Reihe an mir!“

Der nächste Soldat reicht ihm seine Flinte. Hierig redt sich der Japs in der Richtung der schwankenden Ruhigheit, auf die das Bajonett wie ein schamloser Finger zeigt. Ein lauter Anfall ... und ein zweites Ruder sinkt ins Wasser und treibt einige Minuten neben dem Boot. Ein weiterer Schuß von E. und dann von V. und wieder sinken zwei Japaner tödlich getroffen von der Ruderbank. Man kann durch das Glas den Todeskampf der Beute deutlich erkennen, und immer langsamer kommt das Boot vorwärts, immer unsicherer arbeiten die Ruder. Nun sind nur noch drei übrig.

Jetzt sind drei ... das Boot kehrt zur Seite ... da fallen noch zwei Schüsse, und es ist vollbracht. ... Kein Ruder rührt sich mehr. ... Den um ihr Leben kämpfenden Matrosen sind die Köpfe auf die Brust gesunken. Einer hat sich über Bord gelegt und stiert mit verlassenen Augen ins Meer. Einen andern sieht man im letzten Todeskampf auf dem Grunde des Bootes liegen und konvulsisch zucken. Das kleine Boot aber schaukelt auf den Wellen, und die Strömung treibt es ans Ufer, dem die jetzt Toten noch vor wenigen Minuten so fieberhaft entfliehen wollten.

„Keine Seele ist mehr am Leben“, triumphierte E. „Wir haben reinen Tisch gemacht!“ antwortet V.

Und immer näher treiben die Wellen das Boot. Nun haben sie es auf den Sand gesetzt, so weich und zart, als wenn sie die Krabe der Toten nicht stören wollten. Jede größere Welle schiebt die Schaluppe weiter aufs Land.

Nings herrscht Schweigen. Die Kanonen haben ihr Werk vollbracht, sie ruhen aus.

Für wie lange?

London, 27. Juni. Aus Tschifu wird gemeldet: Ein Chinese, der in einer Dschunke aus der Gegend von Port Arthur hier eintraf, erklärt, er habe beobachtet, wie sich bei Tagesanbruch am Freitag zwei große japanische Schiffe und drei Torpedobote, sämtlich beschädigt, von der Flotte bei Port Arthur zurückzogen.

Petersburg, 28. Juni. Nach hier aus Tschifu eingetroffenen Depeschen soll am 23. d. M. vor Dalny ein großes japanisches Kriegsschiff gesunken sein.

Paris, 28. Juni. Aus Petersburg wird berichtet, daß bisher kein amtliches Telegramm eingelaufen sei, welches die von den Japanern gemeldeten Ergebnisse der Schlacht bei Port Arthur bestätigt. Dagegen will der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris von hoher Hofbeamtenseite in letzter Stunde erfahren haben, daß ein Telegramm eingelaufen sei, welches über die Schlacht berichtet, darnach hat das russische Geschwader der japanischen Flotte schwere Verluste beigebracht. Die Japaner sollen 3 Kreuzer verloren haben.

Tschifu, 28. Juni. Die Russen gaben Allen in Port Arthur weisenden Chinesen Befehl, die Stadt und den Hafen zu verlassen. Chinesen, welche aus Port Arthur kommen, berichten, daß zahlreiche Granaten bei der Beschließung vom 23. d. M. in der Stadt niedergefallen seien, ohne jedoch Schaden anzurichten. Ein großer Teil der Granaten sei nicht krepirt.

London, 28. Juni. Nach spät nachts in Tschifu eingelaufenen Meldungen soll am Sonnabend die russische Flotte einen neuerlichen Durchbruchversuch gemacht haben, der unter beiderseitigen Verlusten mißglückt ist. Ein großes russisches Schlachtschiff, sowie ein japanisches Panzerschiff sind untergegangen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* König Georg setzt in Gms die Trint- und Inhalationskur fort und hat die Badefur begonnen. Das Allgemeinbefinden bessert sich. Des Vormittags erledigt der König Regierungsgeschäfte, unternimmt des Nachmittags Ausfahrten und daran anschließend einen Spaziergang.

* Ein starker Transport von Eisenbahntuppen und Eisenbahnmateriale nach Deutsch-Südwestafrika ist in Vorbereitung. Der in der Presse angegebene Termin für ihre Entsendung (2. Juli) dürfte nach Informationen der „Nat.-Ztg.“ jedoch verfrüht sein, da die Vorbereitungen längere Zeit in Anspruch nehmen. Als erster Transport wird voraussichtlich vielmehr die neue Signalabteilung entsandt. Aufschuldig ist, daß für einen Teil der Truppen nachschübe sehr späte Termine in Aussicht genommen sind — in militärischen Kreisen spricht man vom 2. September als letzten Termin; die Sicherung der Ruhe und Ordnung in ganz Südwestafrika wird allerdings zweifellos erhebliche Zeit kosten.

* Betrübbende Hiebsposten werden heute aus Olahandja übermittelt. Vom dortigen Hauptquartier wird telegraphiert: Reservist Broelshch ist am 12. Juni bei der Polizeistation Otjifema gefallen und beerdigt. In Olahandja ist der Seesoldat Laver Bacherl aus Waldmühle, Kreis Oberpfalz am 21. Juni am Darmtyphus gestorben. Gestorben Heinrich Priebe aus Wandau, Regierungsbezirk Marienwerder, ist am 24. Juni zu Olahandja am Darmtyphus gestorben. Reiter Albert Beder aus Rehwinkel, Kreis Saargau, Pommern, ist am 24. Juni in Otjifonda am Typhus gestorben.

* Die „Natlib. Korresp.“ dementiert die Nachricht der „Zukunft“, der nationalliberale Abgeordnete und zweite Vizepräsident des Reichstages, Dr. Paasche, sei zum Kolonialdirektor aufersehen.

* Eine Schleuderkonkurrenz auf dem Gebiete der Ozeanischiffahrt, das ist das neueste im internationalen Verkehrsleben. Um dem „Norddeutschen

loyd“ und der „Hamburg-Amerika-Linie“ die Amerikapassagiere abzufangen, hat die Liverpooler Cunard-Linie den Ueberfahrtspreis für Zwischendecks-Passagiere nach Amerika auf einen lächerlich geringen Satz ermäßigt. Im Zwischenraum der Cunarddampfer kostet die Fahrt von Liverpool bis New-York oder Boston 2 Pfund Sterling (40 Mark), von Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen nach den beiden genannten amerikanischen Häfen 60 Mark! Da kann man also solange billig nach dem Lande der Freiheit gelangen, bis dem Morgan-Truist, dem die deutschen Dampferlinien angehören, oder der von der englischen Regierung subventionierten Cunardlinie das Geld ausgeht.

* Die Studenten der Technischen Hochschule in Hannover protestierten gegen die konfessionellen studentischen Verbindungen und gegen die Ueberfchwemmung der Hochschulen durch Ausländer.

* Der greise Dichter Wilhelm Jordan, zugleich einer der letzten 48er aus der Paulskirche von Frankfurt am Main, ist Freitag vormittag im 85. Lebensjahre sanft entschlafen. Seine Bedeutung erhebt sich gegenüber den mancherlei Kleinlichkeiten unserer Tage turmhoch. Kamentlich seine warmherzige nationale Gefinnung bleibt für uns neben seiner dichterischen Schöpfungskraft unvergänglich. Wir konnten mehr von seiner Kraft und seinem Wesen haben! Der verstorbene Dichter wird in der ganzen deutschen Presse voll und gerecht auf seine Bedeutung hin gewürdigt. Wenig bekannt ist, daß er 1849 unter dem Reichsverweser Johann von Österreich Marine-Minister für die kleine deutsche Flotte gewesen war, die wenige Jahre später durch den Reichskommissar Hannibal Fischer öffentlich versteigert wurde.

* Wegen unwürdiger Behandlung eines Vertreters der Presse haben sämtliche Zeitungsberichterstatte auf dem 32. deutschen Kerztettag in Kofstock die Berichterstattung über diese Veranstaltung eingestellt und sofort gemeinsam den Sitzungs-saal verlassen. Nach dem, was uns über die Ursache des unangenehmen Zwischenfalles mitgeteilt wird — es handelte sich um einen angeblichen Irrtum bei Wiedergabe einer Rede — sind die Berichterstatte durchaus in ihrem Rechte und wir können ihr Verhalten in Rücksicht auf die Würde und das Ansehen ihres Standes nur billigen.

Oesterreich.

* Eine von 1500 Zimmergesellen besuchte Versammlung in Wien beschloß wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen seitens der Meister in den Ausstand zu treten und den Platz zu sperren.

Frankreich.

* Eine traurige Katastrophe ereignete sich am Sonnabend abend in Gros. Gelegenheit eines Nichtfestes, an welchem der Bauherr mit seiner Familie und den Arbeitern, im ganzen ca. 20 Personen teilnahmen, stürzte plötzlich der Neubau ein und begrub sämtliche Teilnehmer unter den Trümmern. Bis jetzt wurden zwei Leichen und mehrere schwerverwundete aus den Trümmern hervorgezogen.

* Bei dem gestrigen großen Radrennen in Paris war Mayer (Deutscher) erster, Rütt (Deutscher) zweiter, Ellegaard (Däne) dritter. Die Niederlage Jacquelin's durch Mayer in der letzten halben Runde tief unter einem Teile der Zuschauer Mißvergünstigen hervor; sie veranstalteten eine Kundgebung gegen Mayer und warfen ihm Sand vor das Rad.

Afrika.

* Der Gefangene des marokkanischen Räubers Raifuli, der Amerikaner Perdicaris, der am Sonnabend seine Freiheit wieder erhielt, ist am Montag mit seiner Familie nach Europa abgereist.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 28. Juni.

* Einverleibungsfrage. Wir entsprechen gern dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Ein-

rg
li 1904.
e
Preis.
rg.
zum
ticken
nen
e Nr. 18.
legte
rken
n
eckel.
bare
her
an
erthold.
n!
gruppe
e 1.40.
uppe
e 1.25.
e
— .60.
e
— .60.
er.
ach
und
ider,
d Bring
unt. Teil
ranke,
berg.
alle Re
lig.
idel
Dedel,
ittgläser,
er,
rgläser,
zur feinsten
Somie
für Wirte
d, Gallenberg
e.
er Bierseidel
ell d. D.
it!
schaben
len
tigen von
schildern
handlung.